

NATURRÄUME

In den Artkommentaren werden oft Begriffe wie „Tafeljura“ oder „Dinkelberg“ erwähnt. Es handelt sich dabei um räumliche Ordnungs- und Gliederungsbegriffe der Geographie und Geomorphologie. Einige regionale Naturräume unterscheiden sich deutlich von andern aufgrund ihrer natürlichen Gegebenheiten (Untergrund, Böden, Klima), was dann zu Verschiedenheiten in der Vegetation wie auch in der menschlichen Nutzung und Besiedlung führt. Auf der Karte ist eine vereinfachte und leicht schematisierte Darstellung zu sehen.

Die Mehrheit der regionalen Brutvögel kommt in allen Naturräumen vor, beispielsweise die an Fließgewässern jeder Höhenlage lebende Bergstelze und viele Waldarten wie etwa der Zaunkönig. Eine Minderheit der Arten ist auf einzelne Naturräume konzentriert oder sogar auf sie beschränkt. Siehe dazu die einzelnen Artkommentare.

Breite Flusstäler: Oberrheinebene, Hochrheintal, unteres Wiesental, unteres Birstal

Flusstäler von einiger Breite sind in der Region die Oberrheinebene, das Hochrheintal, das untere Wiesental zwischen Basel und Schopfheim sowie das unterste Birstal zwischen Basel und dem Austritt der Birs aus dem Kettenjura beim Schloss Angenstein auf der Höhe von Aesch.

Charakteristische Fischfresser breiterer Fließgewässer sind Gänsesäger und Kormoran.

Flusstäler enthalten im Untergrund viel Kies und Sand und sind entsprechend gut drainiert. Deshalb lebt in der Oberrheinebene nördlich der Elsässer Hardt der Triel. Es wird Kies abgebaut, deshalb finden sich in den Flusstälern Kiesgruben und ihre Bewohner wie Flussregenpfeifer, Uferschwalbe und Orpheusspötter.

Die flussbegleitenden Auengehölze sind seit langem weitestgehend vernichtet. Wo sie, wie in der Oberrheinebene, teilweise noch in ausreichender Fläche vorhanden sind, leben darin Weidenmeise, Nachtigall, Pirol und Mittelspecht.

Natürlicherweise enthalten Flusstäler Altwässer und die sie umgebenden Sümpfe. Solche sind in der Region nur in der Oberrheinebene (z.B. Petite Camargue Alsacienne, Überreste der Märkter Altwässer) und im Hochrheintal (Altrhein Wyhlen) erhalten geblieben. In diesen Biotopen finden sich neben Wasservögeln Schilf- und Sumpfbewohner. Zu nennen sind Zwergdommel, Wasserralle, Rohrammer, Teichrohrsänger und Rohrschwirl.

Die Landwirtschaft in den Flusstälern ist heute von Ackerbau dominiert.

Hügelländer: Sundgau, Markgräflerland

Die Böden des sundgauisch-schweizerische Löss-Hügellandes (französischer Sundgau, in der Schweiz Leimental und Bruderholz) wie auch die Böden in Teilen des Markgräfler Hügellandes bestehen aus sehr fruchtbarem Lösslehm. Entsprechend herrschen in der Landwirtschaft Ackerbau und im Landschaftsbild weiträumige Feldfluren vor, durchsetzt mit kleineren Wäldchen. Der Ackerbau ist in beiden Naturräumen heute von grossen Mais-Einöden geprägt. Die Wälder des Sundgaus sind oft reichhaltige, anthropogene Eichenwälder mit Mittelspecht, Pirol, Turteltaube und Weidenmeise. In diesem Naturraum liegen auch ein paar sehr grossflächige Waldkomplexe. Die früheren Hochstamm-Obstgärten sind in beiden Naturräumen weitgehend vernichtet. Am Abfall des Markgräfler Hügellandes gegen die Oberrheinebene hin stehen ausgedehnte Rebgebiete mit Bluthänflingen.

Niedriges Bergland: Dinkelberg, Tafeljura

Dinkelberg und Tafeljura sind wegen ihres Kalkuntergrundes Karstgebiete mit starker Drainage. In solchen Gebieten sind stehende Gewässer und ihre Bewohner naturgemäss selten. Die mehr oder weniger ebenen Hochflächen beider Naturräume werden vorwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die

einst landschaftsprägenden Hochstamm-Obstgärten sind auf kleine Reste reduziert worden. Die Wälder sind natürlicherweise von der Rotbuche beherrscht. Sie beherbergen den Hauptharst der regionalen Grauspecht-, Grünspecht- und Hohltauben-Population. Auffällig ist hier auch der Rotmilan.

Höheres Bergland: Kettenjura, Schwarzwald, Vogesen

Der Ketten- oder Faltenjura ist als Kalkgebirge ebenfalls ein Karstgebiet und erreicht in der Region Höhen von maximal 1400 m.ü.M., ebenso wie der Schwarzwald und die Vogesen, die aus Urgestein bestehen und auf Grund ihres Alters andere Bergformen aufweisen. Alle drei Gebirge sind sehr stark bewaldet, die höheren Lagen sind von Graswirtschaft geprägt, und alle drei tragen in den Hochlagen Sömmerungsweiden. Damit sind sie Lebensraum eigentlicher Gebirgsarten wie Bergpieper, Zitronenzeisig (Zitronengirlitz), Ringdrossel, Tannenhäher, Rauhfusskauz, Dreizehenspecht und Sperlingskauz (die beiden letzteren in der Region nur im Schwarzwald). Von der Waldwirtschaft sukzessive aus den Tieflagen in die höheren Berglagen zurückgedrängt worden sind Auerhuhn und Haselhuhn. Vor der Landwirtschaft in die höheren Lagen geflüchtet ist der Baumpieper.

An Felsen und in Steinbrüchen finden sich Kolkrabe, Wanderfalke und Felsenschwalbe (Jura), in der Umgebung der Felsen der Berglaubsänger (Jura). Felswände sind wegen der starken Auffaltung im Kettenjura häufiger als im mehr oder weniger horizontal geschichteten Tafeljura.

Beckenlandschaften: Delsberger Becken, Laufner Becken

Innerhalb des Kettenjuras liegen zwei grössere Beckenlandschaften, das Becken von Delsberg/Delémont und das Becken von Laufen. Sie weisen andere Böden auf als die umgebenden Berge, werden stark ackerbaulich genutzt und beherbergen ähnliche Vogelarten wie das niedrige Bergland.

Siedlungsräume, Agglomerationen

Siedlungsräume überlagern die Naturräume und belegen in der Region namhafte Flächen (Trinationale Agglomeration Basel, Agglomeration Mulhouse). Agglomerationen stellen in ökologischer Sicht spezielle „urbane Ökosysteme“ dar mit einigen Besonderheiten, unter anderem einer ganzjährig leicht erhöhten Temperatur. Sie bieten Felsbrütern Ersatzlebensräume, generell ein anderes Futterangebot als im Freiland und einigen Arten, z.B. der Saatkrähe, auch Schutz vor Verfolgung. Charakteristische Siedlungsbewohner sind Haussperling, Hausrotschwanz, Mauersegler, Alpensegler, Strassentaube, Türkentaube und Saatkrähe, am Agglomerationsrand und in ländlichen Siedlungen auch Bachstelze, Mehl- und Rauchschnalbe sowie Turmfalke, Schleiereule und Dohle.

last update 06/09/2006